Martin Greif.

Geb. 1839.

Neue Lieder und Mären. 1. bis 3. Tausend. Leipzig 1902, — Gedichte. Auswahl für die Jugend. Herausg. von Julius Sahr. Leipzig 1905.

1. Frühlingslied.

Der Weißdorn prangt im Blütenkleid,
Verflogen ist sein Winterleid,
Seit Lenz gekehrt zur Erden.
Da alles lacht in Berg und Tal,
Versuche, Herz, doch selbst einmal
Auch wieder froh zu werden.

2. Sonntag im Felde.

1. Die Ernte schon im Feld begann,
Doch um sie heimzufahren,
Läßt kein dazu bereit Gespann
Sich nah und fern gewahren.

2. Wie kommt's, daß es so stille bleibt,
Da längst doch tagt der Morgen
Und auch zur Arbeit Sorge treibt,
Bis daß die Frucht geborgen?

3. Horch! Da beginnt von ferne her
Ein feierlich Geläute,
Und jetzt frag' ich nicht länger mehr,
Was rings die Ruh' bedeute.

3. Abendgebet.

Wohl, das Tagwerk ist vollbracht,
Ruhe naht mit hehrem Frieden,
Alles webt in hoher Macht;
Selbst das Aug', vom Schlaf gemieden,
Fühlt, daß einer droben wacht:
Lenk' es, Herr, wie du's beschieden!

4. Winteranfang.

1. Kommt ihr wieder,
Spinnende Nebel,
Füllend mit trübem
Wehen die Luft?

2. Wo sich geöffnet
Blume an Blume,
Liegt nun, ertötend,
Schauernder Duft.